



Kreis Göppingen

Heute

Seit bald zehn Jahren arbeitet der Fotograf Horst Alexy an seinem Projekt „Gesichter“. Er bittet dazu Kunstschaffende aller Genres in sein Atelier, um diese auf zwei Arten zu porträtieren. Wie er das macht und welche Intention dahintersteckt, verrät die neue Ausstellung der Göppinger Kunsthalle, „Ich und Ich. Gesichter“, die heute um 19.30 Uhr auf Schloss Filseck in der Galerie im Ostflügel eröffnet wird.

Polizeibericht

Göppingen
Prügelei am Schillerplatz

Fünf Männer sind aus unbekanntenen Gründen am Mittwoch gegen 23 Uhr am Göppinger Schillerplatz aufeinander losgegangen. Wie die Polizei berichtet, gerieten zunächst ein 48-Jähriger und sein Sohn mit einem 20- und einem 25-Jährigen in Streit. Der Wortwechsel spitzte sich zu, und die Fäuste flogen, wie Zeugen später der Polizei erzählten. In diesen Streit mischte sich ein betrunkenere 49-Jähriger ein. Der kam dem 48-Jährigen und dessen Sohn zu Hilfe und schlug mit einem Stock auf deren Kontrahenten ein. Die 20 und 25 Jahre alten Männer wurden leicht verletzt. Die Polizei nahm den 49-Jährigen vorübergehend fest. Ermittelt wird gegen alle Beteiligten. kas

Göppingen
Lastwagen fährt auf

Wie die Polizei mitteilt, hat ein Lastwagenfahrer am Mittwoch kurz vor 10 Uhr in Göppingen wohl nicht aufgepasst. Vor ihm musste in der Lorcher Straße ein Mercedes halten. Diesen rampte der Lastwagen so heftig, dass an dem Mercedes Totalschaden entstand, Fahrer und Beifahrerin wurden leicht verletzt. Den Schaden beziffert die Polizei auf 10 000 Euro. kas

Eislingen
Rot und Grün verwechselt

Eine 41-jährige Frau hat mit ihrem Mitsubishi am Mittwochmittag einen Smart gerammt, weil sie an einer Ampel Rot und Grün verwechselt hat. Die 41-Jährige hatte an der Ampel an der Anschlussstelle Eislingen West der B 10 zwar gehalten. Glaubte dann aber, die Ampel habe bereits umgeschaltet, gab Gas und prallte auf den vor ihr stehenden Smart. Dessen Fahrerin wurde leicht verletzt. kas

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112
KRANKENTRANSPORT	19 222
ÄRZTLICHE BEREITSCHAFT	116 117

APOTHEKEN

Geislingen und Umgebung: Helfenstein, Geislingen, Eybstr. 16, 0 73 31/98 63 90.
Göppingen, Eislingen und Umgebung: Eschenbach, Eschenbach, Bahnhofstr. 54, 0 71 61/5 07 57 13 u. Löwen, Uhing, Stuttgart Str. 7, 0 71 61/3 73 52 u. Alfalfa, Eislingen, Hauptstr. 57/1, 0 71 61/9 88 34 01.
Laichingen und Umgebung: Alb, Heroldstatt-Sontheim, Am Berg 13, 0 73 89/608.
Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr

VERANSTALTUNGEN

THEATER

Rechberghausen: Theater im Bahnhof, Bahnhofstr. 30: Hotel zu den zwei Welten, Schauspiel von Eric-Emmanuel Schmitt; Theaterwerkstatt, 20 Uhr.

AUSSTELLUNGEN

Göppingen: Klinik am Eichert, Eichertstraße: Dr. Eduard Ohngemach: Sinn des Lebens, 15.30 Uhr.

KINDERPASS

Göppingen: Stadtbibliothek, Kornhausplatz 1: Türkische Geschichten, Vorlesen in türk. Sprache (ab 4 J.) mit Zeynep Akinc, 15 Uhr.

VERSCHIEDENES

Göppingen: Kunsthalle, Marstallstraße 55: Future & Art, Berufsinformationsmesse für gestalterische Berufe, 16 bis 19 Uhr.
(Weitere Hinweise auf unseren anderen Veranstaltungsseiten)

Kontakt

Redaktion Kreis Göppingen
Lange Straße 10, 73033 Göppingen
Postfach 12 26, 73012 Göppingen
Telefon: 0 71 61/96 59 07-10
Telefax: 0 71 61/96 59 07-13
E-Mail: redaktion.goeppingen@stzn.de

Wenn das Luftholen zur Last wird

Geislingen In der Helfensteinklinik gibt es neuerdings eine Beatmungs-Wohngemeinschaft. Deren Bewohner erhalten die medizinische Versorgung, die sie zum Überleben benötigen, in einem wohnlichen Umfeld. Von Philipp Braitingner

Wer künstlich beatmet werden muss, benötigt eine intensive Betreuung. Neben der Versorgung auf einer Intensivstation oder in den eigenen vier Wänden gibt es in der Helfensteinklinik in Geislingen seit Beginn des Jahres die Möglichkeit, in eine Beatmungs-Wohngemeinschaft einzuziehen. Die Nachfrage ist groß. Von acht Plätzen sind sieben bereits belegt. Die Klinikleitung denkt darüber nach, das Angebot auszuweiten. „Wir werden das prüfen“, verspricht der kaufmännische Geschäftsführer Wolfgang Schmid.

In der Wohngemeinschaft gibt es auf 450 Quadratmetern eine große Küche samt Esstisch und eine Fernsehecke, wo sich die Bewohner auch mit Angehörigen und Freunden treffen und Zeit verbringen können. In den einzelnen Räumen hat jeder Bewohner sein eigenes kleines Badezimmer sowie einen Telefon-, Internet- und Satellitenanschluss. Die Einrichtung in den jeweiligen Räumen, die zwischen zwanzig und dreißig Quadratmeter groß sind, können die Bewohner selbst gestalten. Schließlich sind sie Mieter in der Wohngemeinschaft.

Die Alb-Fils-Kliniken haben die Räume an die Deutsche Fachpflege-Holding mit Sitz in München vermietet. Die Holding vermietet die Räume wiederum zu einem ortsüblichen Preis an die Bewohner. Für sie fallen am Ende maximal Kosten von 2000 Euro pro Monat an. Den Rest teilen sich die Kranken- und die Pflegekasse. Die ambulante Betreuung der Patienten übernimmt die Fachpflege Stuttgart, die sich auf Beatmungspatienten spezialisiert hat und mehrere solche WGs betreibt.

Ein Vorteil des Modells einer Beatmungs-WG sei der Versorgungsschlüssel, berichtet Inga Krüger, die Leiterin der Einrichtung. Tagsüber gebe es eine Fachkraft für zwei Bewohner. Nachts sei der Schlüssel eins zu drei. Insgesamt sollen einmal zwanzig Pflegekräfte, die eine Weiterbildung für außerklinische Heimbetreuung absolviert haben, im Zweischichtbetrieb in der Wohngemeinschaft arbeiten. Die Nachfrage am Arbeitsmarkt nach Pflegekräften ist allerdings hoch. Fünf solcher Mitarbeiter werden noch gesucht. Hinzu kommen zwei Mitarbeiter, die für die Hauswirtschaft zuständig sind.

Eine Betreuung der Patienten zu Hause oder in einem Pflegeheim sei zwar auch möglich, aber nicht immer gewollt, erklärt



Der Beatmungspatient Harry Ginschel lässt sich von Inga Krüger helfen.

Foto: Horst Rudel

Inga Krüger. Besonders für die Angehörigen könne es belastend sein, wenn rund um die Uhr eine Pflegekraft anwesend sei. „Dann können Sie beispielsweise nicht mehr einfach in der Unterhose herumlaufen.“ Die dauerhafte Anwesenheit einer fremden Person in der Wohnung könne zu Spannungen führen.

Und auch ein Pflegeheim sei für viele der Patienten keine Alternative, denn ein Platz im Pflegeheim sei in der Regel teurer als der in der WG, außerdem sei der Betreuungsschlüssel nicht so gut, wie die Sprecherin der Alb-Fils-Kliniken Christine Karrar berichtet. „Und die Bewohner sind hier unter Menschen mit den gleichen Problemen.“ In der Beatmungs-WG kann einerseits die medizinische Versorgung gewährleistet werden. Andererseits ist das Ambiente heimlicher als auf der Intensivstation eines Krankenhauses oder in einem herkömmlichen Pflegeheim.

Die Bewohner der Beatmungs-WG sind zwischen 40 und 60 Jahre alt. Einer von ih-

DIE NACHFRAGE STEIGT

Patienten Bei vielen Beatmungspatienten waren neurologische Erkrankungen die Ursache dafür, dass sie nicht mehr ohne Hilfe atmen können. Viele leiden an Krankheiten wie Multipler Sklerose, einer chronisch-entzündlichen Erkrankung des zentralen Nervensystems, oder ALS, einer Degeneration des motorischen Nervensystems.

WG Die meisten Patienten in Beatmungs-WGs brauchen bis an ihr Lebensende Unterstützung beim Atmen. In Geislingen etwa haben derzeit alle der Patienten einen Luftröhrenschnitt, einige werden dauerbeatmet, andere nur nachts, einzelne müssen weniger beatmet, aber kontinuierlich überwacht werden. Nur in wenigen Fällen können die

Patienten geheilt werden und nach einiger Zeit wieder komplett selbstständig atmen.

Bedarf Der Bedarf nach Beatmungs-WGs steigt, weil durch den medizinischen Fortschritt Menschen mit schweren Krankheiten länger überleben. Zudem können die seltenen Fachkräfte dort mehrere Patienten gleichzeitig versorgen. kas

nen ist der 55-jährige Harry Ginschel. Er leidet unter einer chronisch obstruktiven Lungenerkrankung, die ihm das Atmen ohne Maschine nahezu unmöglich macht. Der Hannover-96-Fan lobt vor allem die Sicherheit der Versorgung in der WG. Für die medizinische Versorgung müssen keine weiten Wege zum Arzt unternommen werden. „Das Krankenhaus beginnt direkt hin-

ter der WG-Türe.“ Und sollte es einmal zu Komplikationen kommen, sei schnell Hilfe da. Wer sich über seine Versorgung nicht zu viele Gedanken machen müsse, könne trotz einer schweren Krankheit die schönen Momente des Lebens genießen. Wenn die Rockband AC/DC das nächste Mal durch Deutschland tourt, will Harry Ginschel dabei sein, verrät er.

Zum ersten Mal Ofenschlupfer gegessen

Bad Boll Der Kabarettist Christoph Sonntag hat Schüler zum Kochen und Genießen eingeladen. Von Corinna Meinke

Auch die letzten Spätzle kommen noch auf die Gabel – dann sind die Teller ratzputz leer. „Das hat sehr gut geschmeckt“, und „Schnitzel ist mein Lieblingsessen, war lecker“. Das sagen die Neuntklässler zu dem Mittagessen im Badhotel Stauerland in Bad Boll. Die 17 Schülerinnen und Schüler des Heil- und Erziehungsinstituts Bad Boll-Eckwälden sind Gäste der Christoph Sonntag Stipmung, und die Jugendlichen haben an deren Projektwoche „Gesunde Ernährung Tisch & Kultur“ teilgenommen. Vor zehn Jahren ist das Konzept entstanden, mit dem der schwäbische Kabarettist Sonntag dem Fast Food den Kampf angesagt hat.

„Was macht ihr, wenn ihr mittags alleine zu Hause rumguckt und Hunger habt? Ihr chipst euch was in die Mikro bis es kohlrabischwarz wird.“ Mit seinen Sprachspielereien hat Sonntag die Lacher auf seiner Seite. Dabei scheint es dem Kabarettisten beim Thema Ernährung wirklich ernst zu sein. „Fast Food muss man ja als Beinahe-Essen übersetzen, denn es ist viel zu fett und nicht gesund“, klärt der Vater von vier Kindern die Schüler auf.

Sonntag möchte Kindern und Jugendlichen beweisen, dass es Spaß macht, selbst in der Küche zu werkeln und anschließend gemeinsam eine schöne Mahlzeit zu genießen. Dazu hat er im Jahr 2008 zum ersten Mal Schüler eingeladen. Inzwischen hat das Team der Christoph Sonntag Stipmung, die sich „bitte mit ph“ schreibt, ein Rezept erdacht, mit dem Sonntag und seine Gesundheitscrew jedes Jahr zehn Schulklassen aus dem Land beglücken.

Die finanzielle Unterstützung dafür hole er sich von den Geldgebern Spardabank und dem Verein Aktion Herzessence, Projektpartner sei außerdem die Genussvereinigung Slow Food. Bei dem Schülerpro-

jekt dreht sich drei Tage lang alles um regionale und frische Produkte. Am ersten Tag geht es auf einen Bauernhof, das war für die Schüler aus Bad Boll die Ziegelhütte in Ochsenwang (Kreis Esslingen), wo sie dem Ziegenbauer beim Käsemachen helfen durften. Am zweiten Tag ging es in die Schulküche. Gemeinsam mit Markus Eberhardinger vom Restaurant Zum Bäckerhaus in Ebersbach-Roßwälden haben die Neuntklässler Semmelknödel geformt und ein Hähnchenragout gebrutzelt.

„Ofenschlupfer habe ich ja noch nie gegessen“, bekennt einer der Jungs. Aber diese schwäbische Spezialität mit Apfelmus habe ihm gut geschmeckt. Eine bodenständige Küche mit regionalen Zutaten direkt

ab Hof, „damit die Schüler sehen, wo es herkommt“, liegt Sonntag am Herzen. Und wie viel Sinn dieser ganzheitliche Ansatz ergebe, habe ihm nicht zuletzt die Reaktion eines 14-Jährigen bewiesen, der wissen wollte, was denn der Besuch eines Bauernhofs mit dem Thema Essen zu tun habe.

Zum krönenden Abschluss treffen sich alle Teilnehmer schließlich zu einem feinen Essen. Und damit es beim Restaurantbesuch auch stilvoll zugeht, haben die Schüler vorher von den Stauerlandmitarbeiterinnen noch eine Lektion Tischmanieren erhalten. „Für unsere Schüler waren das schöne Tage“, erklärt der Schulleiter Andreas Völkel vom Institut Eckwälden. Deshalb werde sich seine Schule im kommenden Jahr wieder um die Teilnahme bewerben. Die Schülerprojekttag machen im Juli auch in Göppingen Station. Dann werden die Schüler der Pestalozzischule mit Christoph Sonntag auf Tour gehen.



Mit Koch Markus Eberhardinger wird in der Schulküche gebrutzelt.

Foto: Tina Schübelin

Geld vom Land fürs Land

Göppingen Im Landkreis erhalten 19 Projekte Zuschüsse von rund 1,9 Millionen Euro.

Der Schwerpunkt liegt auf Projekten zur Schaffung von Wohnraum: Im Zuge des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum fließen rund 1,9 Millionen Euro für 19 Projekte in den Kreis Göppingen, wie der Landtagsabgeordnete Alex Maier (Grüne) berichtet.

In Unterböhringen wird der Umbau eines landwirtschaftlichen Anwesens und einer Scheune zum Wohnen finanziert. Auch in Eschenbach werden die Umnutzung einer Scheune sowie die Aufstockung einer Maschinenhalle um eine Wohnung gefördert. In Stötten wird ein leer stehendes Bauernhaus umgebaut. In Schlatt wird mithilfe des Fördergelds der Umbau einer Scheune in eine neue Wohnheit, der Einbau eines Hofladens und eines Cafés in eine Scheune und der Einbau von zwei Mietwohnungen in ein ungenutztes landwirtschaftliches Gebäude ermöglicht. In Oberwälden wird ein Pfarrhaus umgestaltet, um mehr Wohnraum zu schaffen.

Auch lokale Betriebe profitieren: In Birenbach wird der Betrieb der Firma mobitec Kottmann und Berger zur Sicherung umgebaut und erweitert, das Treffelhausener Unternehmen Hubert Frank Transporte erhält ein neues Logistikzentrum. In Nellingen wird die Modernisierung des Landgasthofes Heldenberg sowie eine Erweiterung der Kfz-Werkstatt Klaus Epple gefördert. Zur Erhöhung der Lebens- und Aufenthaltsqualität wird die Gemeinde Schnittlingen beim Umbau einer Scheune und bei der Umgestaltung des Rathausvorplatzes unterstützt, in Börtlingen gibt es Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung auf der Hauptstraße, und Aufhausen erhält eine neue Mehrzweckhalle. kas